

19. November 2015

Ein ökumenisches Fest des reinen Wohlklangs

"Perlen des Barock" beschließen in der Lörracher Johanneskirche den ersten "Goldenen Herbst", ein Festival der Kirchenmusik.



Andreas Mölder Foto: Daniel Gramespacher

Es war ein würdiger Abschluss des Goldenen Herbstes, des ökumenischen Festivals der Kirchenmusik Lörrach: das ökumenische Abschlusskonzert "Perlen des Barock" in der Johanneskirche in Lörrach-Stetten mit ihrer außergewöhnlich guten Akustik. Im ersten Jahr seiner Existenz hat sich dieses Festival bereits zu einer beliebten, sehr abwechslungsreichen Veranstaltungsreihe entwickelt. Verschiedene Stile von Gospel zu klassischer Musik sprachen jeweils ein großes Publikum an bei Konzerten, die in den verschiedensten Kirchen der Gegend stattfanden unter der künstlerischen Leitung der Kirchenmusiker Johannes Lang und Andreas Mölder. In diesem Abschlusskonzert ging es darum, katholisch und evangelisch geprägte Kirchenmusik gegenüber zu stellen. Dabei ähnelte der Ablauf einem Gottesdienst beider Konfessionen, deren Liturgie ja fast identisch ist.

So erklangen zwei der fünfzehn Rosenkranzsonaten Heinrich Ignaz Franz Bibers, die mit ihren verschiedenen Violinstimmungen ein ungewöhnliches, zyklisches Werk bilden. Begleitet von Johannes Lang am Cembalo interpretierte die in Ungarn geborene Dóra Szilágyi diese Werke sehr intensiv, so dass sich dem Publikum der sichere Eindruck

vermittelte, dass sich die Musiker des Inhalts der Werke – die Verkündigung Mariens und die Kreuzigung – wohl bewusst waren.

Lang und Mölder hatten Johann Sebastian Bachs Triosonate in Es-Dur für Cembalo und Truhenorgel adaptiert, eine Praxis, die schon zu Bachs Zeiten durchaus üblich war. In ihrer Interpretation wirkte das Werk sehr original, ein drittes Instrument wurde überhaupt nicht vermisst. Die Musiker bildeten eine große Einheit, auch klanglich passten die Instrumente bestens zueinander. Mölder registrierte die Orgel abwechslungsreich und vielfältig, wodurch er der Truhenorgel oftmals Erstaunliches entlockte. Aufgelockert wurde das Programm durch Interpretationen des Ensembles Vocalis Freiburgensis, eines Ensembles, das der Ensembles-Gesangsklasse von Torsten Meyer an der Musikhochschule Freiburg entstammt.

Die Sopranistin Aya Tsujimoto, der Altus Victor Radulescu (der sich in ungewöhnlich natürlicher Weise in das Ensemble einfügte), der Tenor Korbinian Krol und Johannes Lang, der hierbei den Bass übernahm, bildeten musikalisch eine geradezu vorbildliche Einheit. In Werken von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach wechselten sie sich sehr natürlich in der musikalischen Führung ab. Als Ensemble waren sie extrem ausgewogen, absolut einig in der Interpretation mit einer in jedem Moment außergewöhnlichen Textverständlichkeit, die es dem reichlich erschienenen Publikum ermöglichte, der gottesdienstähnlichen Struktur des Konzertes jederzeit zu folgen. Die breite Dynamik, die – begleitet von Andreas Mölder an der Truhenorgel – ausgesungen wurde, war beeindruckend. Alles wirkte so leicht und natürlich, dass man die harte, vorher gehende Arbeit kaum mehr erahnen konnte. Die Vokalbeiträge wurden so zu einem Fest des reinen Wohlklangs, immer natürlich, das Publikum zu dem abschließenden euphorischen Applaus hinreißend.

Autor: Grischa M. Freimann

